

Inselnarren sind Spitze

Niederwerther Karnevalsaktivisten zogen alle Register – Publikum tobte auf Tischen und Stühlen

Sie standen auf Tischen und Stühlen und feierten ausgelassen ihre Stars der KG 1948 Niederwerth „Mir were nimmer goot“, die mit neun ausverkauften Sitzungen die klare Nummer eins in der Region sind. Dank und Anerkennung des Publikums für ein fünfeinhalbstündiges Feuerwerk von exzellenten Darbietungen.

NIEDERWERTH. So einen Abend hatte selbst die karnevalsverwöhnte Rheininsel noch nicht erlebt. Und das will etwas heißen. Besonders umjubelt im engen Hexenkessel von Vinz Schemmer: Die Sticheleien gegen die netten Nachbarn aus Vallendar und Weibersburg. Diesmal ging es aber auch den Größen der Bundespolitik an den Kragen.

Sitzungspräsident Albert Klöckner, seit 50 Jahren in der Bütt: „Das Deutsche Eck ist umlagert wie nie. Immer mehr Menschen bitten, dass der Kaiser vom Sockel kommt und uns Preußen wieder regiert. Und lass dafür lieber Kanzler Schröder reiten ...“ Klöckners närrische Attacken als „Kleiner Mann von der Straße“ trafen auch die Gesundheitsreform. Ein Trost: Bald soll es auch Gebisse bei Aldi geben, „die in jedes Schlappmaul passen.“



Die „Schängelsänger“ glänzten mit einem närrischen Potpourri. ■ Foto: Godehard Juraschek

Ein Ass in der Bütt: Norbert Weber als „Ein mündiger Bürger“: Ob Eichels Steuerreform oder Angela Merkel als Miss Germany – Webers Pointen trafen, und der Saal tobte.

Überhaupt waren die Einzeltvorträge in diesem Jahr wie der Werther Spargel: eben Königsgemüse. Ob Toni Peter Pütz als Olympionike, Andreas Leps als Hausmeister, Horst Knopp als Polizist, alle hatten die Lacher auf ihrer Seite.

Doch was wäre ein Werther Karneval ohne die musikalischen Höhepunkte: Sabine Reichert spannte schon zu Be-

ginn der Sitzung einen klingenden Bogen von Weihnachten zur fünften Jahreszeit. Es folgten die „Werther Nachedäijer“, Schunkellieder, ein spritziges Potpourri der Schängelsänger, die „Fantastischen Vier“, die „Lebenskünstler“ und ein „Zwiegespräch zwischen Doof und Schlau“. Und nicht zu vergessen: Das Duett Bernd Kesselheim und Thomas Stein, das gleich zwei Mal auf der närrischen Bühne stand: Als „Werthers Echte“ und „Amerikanischer Star“, der einen schrägen Dolmetscher brauchte.

Bevor das Finale die „Rheinschanz“ vollends zum närrischen Höhepunkt trieb, zogen die „Drei schrägen Tenöre“ ihre Show ab: Fest in Skiern verankert, schafften sie es, dass schließlich das Publikum auf Tischen und Stühlen stand. Auch der Funkentanz der Amazonen und ihr mitreibender Cancan begeisterten.

Alle Aktiven vom Werth dachten bei bester Fassenachtslaune aber auch an die Schattenseiten in Asien: Ein Spendenscheck geht an die Flutopfer in Südostasien.

Madlind Noethen